

Inhalt

Vorwort	4
Nachruf auf Hans Albert, verstorbener Ehrenvorsitzender der GKP	7
<i>Dr. Tobias Jung</i> Immanuel Kant und die Naturwissenschaft. Bemerkungen zu den Bedingungen der Möglichkeit der Physik als Wissenschaft in der „Kritik der reinen Vernunft“ (Fortsetzung)	8
<i>Dr. Ludwig Coenen</i> Liberales Ökonomie-Konzept zur Zeit der Aufklärung Teil 1	21
<i>Dr. Albert Fleischmann</i> Ökonomie von Moral	42
<i>Wilfried Stütz</i> Sympathie als Basis einer normativen Moraltheorie. Die Ethik Adam Smiths	64
<i>Helmut Fink</i> Auguste Comte – Wissenschaftliche Weltanschauung und positive Philosophie	78
<i>Dr. Konrad Lotter</i> Zwei Grundfragen des realen Humanismus	91
<i>Prof. Dr. Dagmar Fenner</i> Hilft gegen neue Medien nur noch Digital Detox?	105
<i>Dr. Frank Schulze</i> Afrikanische Philosophie. Ein Blick über den west-östlichen Tellerrand	124
<i>Prof. Dr. Anton Grabner-Haider</i> Afrikanische Philosophie der Gegenwart	147
<i>Dr. Jan Kerkmann</i> „Die Schuld liegt bei dem, der gewählt hat“. Versuch einer diesseitigen Interpretation des Jenseitsmythos im X. Buch der <i>Politeia</i>	156

FORUM

Reinhard Fiedler

Fatalismus und Freiheit in Diderots ‚Jacques le Fataliste‘ 177

PD Dr. Dagmar Kiesel

Camus' Drama Caligula oder: Die verfehlte Revolte 200

Dr. Matthias Mindach

Die Resurrektionstheologie kann sich nicht um die ontologische Frage drücken 218

Prof. Dr. Armin Pfahl-Traughber

Karl R. Popper und die ‚Verschwörungstheorie‘ 223

Jörn Sack

Gewinnt Carl Schmitt neue Aktualität? 226

Karlheinz Rehwald

‚Warum der Egoismus scheitert‘. Einwände zum Beitrag von Andreas Müller
‚Objektivismus Revisited: Darum scheitert Ayn Rands Ethik‘ 229

Karlheinz Rehwald

Anmerkungen zum Beitrag ‚Panpsychismus‘ von Dr. Klaus Mattheß 232

BUCHBESPRECHUNGEN

Dr. Jutta Georg, Otfried Höffe, Der Weltbürger aus Königsberg. Immanuel Kant

heute: Person und Werk 235

Ulrike Ackermann-Hajek

Elena Alessiato, Humanität in der Finsternis – Karl Jaspers und die Politik 241

Helmut Fink / Rainer Rosenzweig (Hrsg.): Zeit – Geist – Gehirn.

Neurowissenschaft und Zeiterleben 244

Dr. Ruth Spiertz, Rudolf Lütke, Diesseits des Wissens. Grundzüge einer

skeptischen Philosophie des religiösen Glaubens 247

Prof. Dr. Armin Pfahl-Traughber

Bertrand Russell, Warum ich kein Christ bin 253

Brendan Simms, Die Rückkehr des Großraums? 254

Prof. Dr. Lutz Ellrich, Thomas Bauer, Die Vereindeutigung der Welt.

Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt 256

<i>Dr. Martin Morgenstern</i>	
Hermann Oetjens, Zum Teufel mit dem Teufel und zur Hölle mit der Hölle	259
<i>Dr. Jürgen Stenzel, Martin Rodan, Wer schuf den europäischen Geist?</i>	
Eine kulturgeschichtliche Spurensuche	262
<i>Dr. Gerhard Schlesinger, Hubertus Mynarek, Meine Begegnungen mit Päpsten,</i>	
Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen und Prälaten	267
<i>Helmut Walther, Jörg Phil Friedrich, Degenerierte Vernunft. Künstliche Intelligenz</i>	
und die Natur des Denkens	269
<i>Dr. Gerfried Pongratz</i>	
Kenza Ait Si Abbou, „Menschenversther“. Wie Emotionale Künstliche Intelligenz	
unseren Alltag erobert	271
Edzard Ernst, „Vorsicht Heilpraktiker“. Eine kritische Analyse	273
<i>Helmut Walther, Neuzugänge in der Redaktion</i>	276
<i>Dr. Alexander Eilers, Taubenfedern</i>	279
Vortragstermine 1.+2. Halbjahr 2024 der GKP	280
Impressum	286

V o r w o r t

Liebe Leserinnen und Leser,

ehe Sie mit der hoffentlich anregenden Lektüre beginnen können, wird auf einer vorangestellten Seite an unseren seit der letzten Ausgabe verstorbenen Mitherausgeber und Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. Hans Albert erinnert.

Dann geht es in medias res. *Dr. Tobias Jung* unternimmt es in seinem Artikel „Immanuel Kant und die Naturwissenschaft. Bemerkungen zu den Bedingungen der Möglichkeit der Physik als Wissenschaft in der »Kritik der reinen Vernunft«“ Kants Argumentation in der Abteilung „Transzendente Ästhetik“ letzteren Werkes nachvollziehbar darzustellen. Dazu erläutert er, wie Kant zu Raum und Zeit als reinen Formen der Anschauung gekommen sei und mit welchen vorhergehenden Theorien er sich dabei auseinandergesetzt habe. Anschließend zeigt *Dr. Jung* Kants Argumentationsweg zu Raum und Zeit als dem menschlichen Subjekt apriori vorgegebene, reine Anschauungsformen auf und problematisiert das Verhältnis der modernen Physik zu diesen Grunderkenntnissen.

Ein ganz anderer Schwerpunkt Kantschen Denkens wird von *Dr. Ludwig Coenen* in „Liberale Ökonomie-Konzepte zur Zeit der Aufklärung – Teil 1“ präsentiert. Ausgehend von einem Buch *Ulrike Herrmanns* über das Ende des Kapitalismus stellt der Autor kurz *Adam Smiths* Beitrag zur Ökonomie vor, ehe er *David Humes* Aussagen darüber in den *Political Discourses* auswertet. Der größte Teil des Beitrags ist aber *Immanuel Kants* Äußerungen zur politischen Ökonomie gewidmet, von ers-

ten Entwürfen zu Texten zur physischen Geographie, 1757, bis hin zu jenen zu den Anfangsgründen des Rechts, 1797. Durch die Bezugnahme auf die preußische Politik zur jeweiligen Zeit wird Kants (indirekte) Kritik an *Friedrich dem Großen* herausgearbeitet.

In „Ökonomie von Moral“ untersucht *Dr. Albert Fleischmann* die Frage „Rentiert sich Moral?“, mit Bezügen zu Werken von *Robert Axelrod* und *Bernhard Gert*. Dies geschieht mit Hilfe eines Gedankenexperiments, dessen Versuchsanordnung darin besteht, Wert oder Unwert der Befolgung der 10 Gebote nach dem Modell des „Gefangenendilemmas“ aus der Spieltheorie nachzuweisen. Als Bezugsgröße setzt der Autor Geld ein, da dies überall auf der Welt als „Tauschwert“ anerkannt werde, anders als Religionen oder Götter, und kommt so zu hochinteressanten Ergebnissen.

Wilfried Stütz stellt in seinem Artikel „Sympathie als Basis einer normativen Moraltheorie. Die Ethik *Adam Smiths*“ eben jene Ethik vor und setzt sich kritisch mit ihr auseinander. Dabei stellt er zunächst Bezüge zum Utilitarismus *Mills* und zu den Untersuchungen *David Humes* her, ehe er sehr differenziert die Argumentation *Adam Smiths* verfolgt, vom reinen „Miterleben“ über die Einbildungskraft bis zum Wert der Tugend und zur Rolle der Vernunft. Dabei weist der Autor immer wieder auf Widersprüche in *Smiths* Gesamtkonzept hin.

Einen umstrittenen Klassiker der Philosophiegeschichte stellt *Helmut Fink* in „Auguste Comte – Wissenschaftliche Weltanschauung und positive Philosophie“ vor. Er würdigt ihn durch Vorstellung seiner

Beiträge zur wissenschaftlichen Weltanschauung als Begründer der Soziologie und als Vordenker des Positivismus, und parallelisiert seine Werke mit Comtes biographischer Situation. Dies gilt auch für den zweiten Teil, der die Gründung der ‚Religion der Humanität‘ und der ‚Kirche des Positivismus‘ zum Thema hat, mit besonderem Augenmerk auf die von Comte aufgeworfene Frage nach der Bedeutung säkularer Weltanschauungen für die Lebensführung der Menschen.

Mit Herkunft und Zukunft des zeitgenössischen Humanismus befasst sich *Dr. Konrad Lotter* in „Zwei Grundfragen des realen Humanismus“. Ausgehend vom Renaissance-Humanismus und dem humanistischen Bildungsideal umreißt der Autor seinen Begriff des realen Humanismus, um zum einen zur Frage von dessen Anfang bzw. notwendigen Bedingungen zu kommen, zum anderen zu Ursachen von dessen prognostiziertem Niedergang. Dabei bezieht er Argumente von Herder, Kant, Engels und Marx ebenso mit ein wie von Heidegger, Anders oder Harari.

Mit ethischen Problemen, die sich aus der Nutzung der digitalen Medien ergeben, setzt sich *Prof. Dr. Dagmar Fenner* in ihrem Artikel „Hilft gegen neue Medien nur noch Digital Detox?“ auseinander. Ausgehend von den fünf wichtigsten journalistischen Qualitätsstandards, wie z.B. der Sorgfaltspflicht oder der Achtung vor Persönlichkeitsrechten, stellt sie die von den digitalen Medien ausgehenden Gefährdungen und Gegenmaßnahmen dazu jeweils auf der Mikro-, Meso- und Makroebene dar und zeigt in ihrem Fazit Möglichkeiten für jeden auf, den Auswüchsen entgegenzuwirken.

In den nächsten drei Artikeln liegt der Fokus mehr auf allgemeineren philosophi-

schen Themen. So stellt *Dr. Frank Schulze* in „Afrikanische Philosophie. Ein Blick über den west-östlichen Tellerrand“ einige Schwerpunkte der subsaharischen afrikanischen Philosophie vor, die bei uns wenig bekannt ist. Nach der Skizzierung der Grundprobleme (Kolonialismus/Postkolonialismus; orale Überlieferung) führt er in die vier wichtigsten Philosophieansätze im 20. Jahrhundert ein, umreißt deren Kernaussagen und referiert jeweils zentrale Kritikpunkte. Mit einem Ausblick auf aktuellere Debatten, Projekte und Probleme der afrikanischen Philosophie schließt der Autor unter Hervorhebung der Bedeutung eines universalistischen Ansatzes für jede Philosophie.

In „Afrikanische Philosophie der Gegenwart“ gibt *Prof. Dr. Anton Grabner-Haider* einen Überblick über die Entwicklung der afrikanischen Philosophie, ihre gegenwärtigen Schwerpunkte und Probleme. Nach der Skizzierung der Anfänge von Philosophie und Wissenschaft in Ägypten werden die Grundzüge der Entwicklung bis zum Ende des Kolonialismus dargelegt. Als dessen direkte Folge wird gezeigt, dass im 20. Jahrhundert zunächst der Einfluss der euro-nationalen Denkschulen den jeweiligen Ausgangspunkt bildete, ehe im postkolonialen Denken eine echte Emanzipation begann. Diese führte nach dem zunächst großen Einfluss westlicher Denkschulen zu einer zunehmenden Umorientierung auf indische, chinesische oder traditionelle Wurzeln.

Einem ganz traditionellen, europäischen Werk hat sich *Dr. Jan Kerkmann* in „Die Schuld liegt bei dem, der gewählt hat“. Versuch einer diesseitigen Interpretation des Jenseitsmythos im X. Buch der *Poli-teia*“ gewidmet. Er möchte den im X. Buch überlieferten Er-Mythos durch eine

neue Interpretation, eine diesseitige, für heutiges Lesepublikum fruchtbar machen. In seiner Argumentation erläutert er verschiedene Lesarten: eine metaphysische, eine empiristische und eine existentielle, mit Betonung des Unterschieds zu Sartres Existenzialismus, um so seine These „Freiheit durch Philosophie, damals wie heute“ zu belegen.

Das FORUM wird mit „Fatalismus und Freiheit in Diderots ‚Jacques le Fataliste‘“ von *Reinhard Fiedler* eröffnet, der einen informativen Überblick über 2000 Jahre Diskussion der Frage nach Determiniertheit oder Freiheit von menschlichen Handlungen bietet, mit vielen Beispielen aus der Philosophiegeschichte. *PD Dr. Dagmar Kiesel* weist in ihrem Beitrag „Camus’ Drama Caligula oder: Die verfehltete Revolte“ nach, dass die beiden Schwerpunkte in Camus’ Werk, der des *Absurden* und der der *Revolte* in der Gestalt Caligulas, in ihrer fehlgeleiteten, pervertierten Form anschaulich gemacht werden. Unter der Überschrift „Die Resurrektionstheologie kann sich nicht um die ontologische Frage drücken“ befasst sich *Dr. Matthias Mindach* kritisch mit Widerlegungsversuchen von Humes Wunderkritik. *Prof. Dr. Armin Pfahl-Traugber* informiert in „Karl R. Popper und die ‚Verschwörungstheorie‘“ über Poppers Erläuterungen zum Begriff ‚Verschwörungstheorie‘ und befragt sie auf ihren Erkenntnisgewinn für heutige Diskussionen. In seinem Beitrag „Gewinnt Carl Schmitt neue Aktualität?“ bejaht *Jörn Sack* diese Frage mit Bedauern und zeigt an den Stichpunkten „Freund-Feind-Denken“, „Ausnahmestand“ und „Staatsräson“, inwiefern dies s.E. zutrifft. *Karlheinz Rehwald* setzt sich in den beiden nächsten Beiträgen jeweils kritisch mit Artikeln aus A&K auseinander: Zunächst

mit „Warum der Egoismus scheitert“. Einwände zum Beitrag von Andreas Müller ‚Objektivismus Revisited: Darum scheitert Ayn Rands Ethik‘“ aus A&K 2/2023, anschließend moniert er in „Anmerkungen zum Beitrag ‚Panpsychismus‘ von Dr. Klaus Mattheß“, erschienen in A&K 3/2023, vor allem die ungenügende Berücksichtigung des neuesten Forschungsstandes.

Eine ganze Reihe interessanter Rezensionen zu Büchern über große Philosophen, neueste wissenschaftliche Entwicklungen oder philosophische Grundfragen beschließen den Band, aphoristische Denkanstöße und Informationen zur GKP runden ihn ab.

Eine angenehme Lektüre, auch im Namen der ganzen Redaktion, wünscht Ihnen

Ulrike Ackermann-Hajek

Glückwünsche der Redaktion

Redaktion und Vorstandschaft der GKP gratulieren herzlich unseren Mitherausgebern Prof. Dr. Lothar Fritze (Chemnitz) zum 70. Geburtstag, Dr. Horst Groschopp (Zwickau) zum 75. Geburtstag und Prof. Dr. Hubertus Mynarek (Odernheim) zum 95. Geburtstag. Den Jubilaren wünschen wir das Beste, vor allem Gesundheit, Freude und Schaffenskraft. Wir bedanken uns herzlich für die langjährige Begleitung unserer Zeitschrift als Mitherausgeber und Autoren.